

Schweizer in England [continued]

Autor(en): **Latt, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 565

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-694587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CK. CORNER.

At some time or other, most of us have received a magnificent invitation card to a function, with engraved upon it the words "Orders and Decorations," but I wonder how many of us realise the odd little bits of history which are often attached to the stars and crosses which tend to make their distinguished or undistinguished wearers resemble an ambulatory Christmas tree. And yet the history of some of these stars and crosses goes back far into the Middle Ages. Originally connected with the religious orders which were created at the time of the Crusades, such as the Templars and Knights of St. John of Jerusalem, orders were first founded by Princes in order to reward their faithful subjects. Later these orders were divided into different classes, each of which had its distinguishing badge of honour. Among the most important in Europe were the Garter and the Bath in England, St. Michael and the Holy Spirit in France, and the order of the Golden Fleece in Spain.

The order of the Garter is one of the oldest in existence to-day. It was founded in 1348 by Edward III, and the story of its origin is well known. It is said that the Countess of Salisbury let drop a garter from her left leg. The King hastened to pick it up and returned it to the Countess. As the courtiers present smiled and began to pass remarks among themselves, remarks not altogether flattering for the Countess, the King reproved them with the words "Honni soit qui mal y pense," adding that no doubt those who then were inclined to mock, would be only too pleased perhaps to obtain possession of such a piece of ribbon, and so he founded the order and placed in under the protection of St. George. And to-day the badge contains an image of St. George defeating the Dragon and the Knight wears on the left knee a garter of blue velvet with inscribed upon it the words "Honni soit qui mal y pense."

The insignia of the Garter may be seen in the Jewel Room of the Tower of London together with the insignia of other British orders.

The order of the Bath which is the next oldest order was founded by Henry IV in 1399.

SCHWEIZER IN ENGLAND

VON DR. A. LATT, ZÜRICH.

Vor der Reformation.

(CONTINUED).

Reprinted from "Schweizer im Ausland"

Publishers: Sadag A. G. Geneva.

In den Tagebüchern der Fanny Burney nehmen die Temperamentsausbrüche des Genfer Pfarrers *Guiffardière*, "Mr. Turbulent," Hofkaplan bei Georg III, und Lektor für französische Literatur einen breiten Raum ein. Um 1780 treffen wir in den königlichen Kinderstuben von Kew House und Windsor Mlle de *Montmolin* und Mlle *Monta* von Neuchâtel und Misses *Maggie* und *Bab Planta* aus Graubünden als Gouvernanten der Prinzessinnen. An der Tafel des königlichen Haushalts speisten gewöhnlich mit ihnen Oberst *Polier* vom Stabe des Herzogs von Mecklenburg, ein Mann von unverwundlichem Humor, solange sein Teller und seine Gläser voll waren, und General *Jakob Budé*, der militärische Erzieher der Prinzen. Gelegentlich kam dazu Prof. *André Du Luc*, der den König über die Fortschritte der Naturwissenschaften und Physik auf dem Laufenden halten musste, wobei er reichlich Zeit fand zu interessanten Experimenten und zur Ausarbeitung zahlreicher Vorträge für die Königliche Gesellschaft.

Als Reiseführer des Grafen Mount Stuart war auch Professor *Paul Mallet* von Genf nach England gekommen, wo ihm von Georg III. der ehrenvolle Auftrag erteilt wurde, eine Geschichte des Hauses Braunschweig zu schreiben.

Wei ein fremder Lehrer und sein englischer Schüler oft fürs Leben Freunde blieben zeigt das in der Literaturgeschichte wohl bekannte Beispiel des Historikers *Gibbon* und des Waadtländers *Georges Deyverdun*.

Der Genfer *Abraham Trembley*, Erzieher der Lords Bentinck und Herzöge von Portland, genoss als Pädagoge und Schriftsteller eine so grosse Verehrung, dass ihm die Royal Society zu ihrem Mitgliede ernannte. Der Waadtländer *de Salgas*, Erzieher der königlichen Prinzen am Hofe Georg III, wurde auch von den Grossen des Reiches oft um seine Ansicht befragt.

Aus der Korrespondenz all dieser Männer ersieht man, wie ein Landsmann den andern empfahl, wie sie sich Dienste leisteten, wie sie nie eine Gelegenheit verfehlten, für tüchtige Kräfte aus der Heimat Stellen zu suchen. So zu handeln, galt früher als eine selbstverständliche Pflicht; wie wenige aber denken heute noch an die Möglichkeit solcher uneigennütigen "Schweizerhilfe"? Und doch sind heute sowohl das Bedürfnis als auch die Gelegenheiten zu dieser

In France the oldest order was "l'Ordre du Saint Esprit" founded by Henri III in 1568. The robes and collars of the principal dignitaries of this order are in the Cluny museum in Paris. The mantle was made of black velvet and had 'tongues of fire' embroidered upon it.

In the same year was founded the decoration of St. Micheal although the order of Knights was founded in 1469 by Louis XI. The Chapter of the order met in the "Abbaye du Mont St. Michael" in Normandy that favourite resort for tourists, and which has probably been visited by many readers of the Swiss Observer.

The other important French order was that of St. Louis and was founded by Louis XIV in 1693.

At the time of the Revolution these orders were suppressed, and although they were revived for a short period at the time of the Restoration, they finally disappeared in 1830. They were replaced by the Legion of Honour which was founded by Napoleon in 1802.

Although a cynic once described a Frenchman as a man who wears a piece of ribbon in his button hole, curiously enough the number of decorations at the disposal of the French Government is smaller than in most other countries.

Another interesting order is the "Golden Fleece" founded in 1429 by Philip the Good, Duke of Burgundy, and which later became the premier Spanish order. The decoration itself consists of a golden ram suspended from a collar or ribbon and worn round the neck. One of the oldest decorations in Europe is the Order of Christ which is a Portuguese order founded in 1319 and approved by John XXII.

Some quaint privileges are attached to some of the orders. Thus it is said that a Commander of Isabella la Catolica, has the right to ascend the steps of Burgos Cathedral on horseback, though that anyone should ever desire to exercise such a privilege, is another matter.

Military members of the Legion of Honour had a right to a military escort at their funeral, the importance of the escort varying with the rank in the order of the defunct, but this custom has been abandoned since the War.

Art nationaler Expansion und zur Verteidigung gewonnener Positionen des Auslandschweizeriums grösser und zahlreicher als je zuvor.

Als Fürstenerzieher und Pfarrer war auch *Andreas Planta* von Castasegna in die Welt hinausgezogen. 1753 nach London gelangt, wurde ihm die Stelle eines Pfarrers der deutschen reformierten Kirche zu St. Paul (Savoy) übertragen. Bald wurde er zum italienischen Lektor der Gattin Georgs II, und 1757 zum Bibliothekar am Britischen Museum ernannt, ohne die Pfarrstelle aufgeben zu müssen. Sein noch in Castasegna geborener Sohn *Joseph*, der in Deutschland und Holland studierte, machte mit einem jungen Lord die "Grand Tour" und erhielt dann eine Stelle im königlichen Schatzamt, die ihm reichlich Zeit liess, seinen philologischen Lieblingsstudien nachzugehen. Eine der königlichen Gesellschaft vorgetragene Studie über die rhetorische Sprache ist eine Pionierarbeit von grossem Wert. Die königliche Gesellschaft ernannte *Planta* zu ihrem ersten Sekretär. Schliesslich wurde er Oberbibliothekar des berühmten Reading Room des Britischen Museums. Diese vielleicht vollkommenste Büchersammlung der Welt erlebte unter ihm einen Neuaufschwung durch Verschmelzung mit der königlichen Bibliothek und andern Sammlungen. *Planta* legte den ersten Katalog der Manuskripte an und gewährte den Benützern des Lesesaales neue für seine Zeit unerhörte Erleichterungen. Wir haben besonders Grund zur Dankbarkeit für die ausserordentlich reiche Sammlung schweizerischer Druckwerke des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, die er für das Britische Museum anschaffte. Als die Franzosen die Schweiz besetzten, schrieb *Planta* in englischer Sprache eine auf Johannes von Müller gegründete "History of the Helvetic Confederation." Das dreibändige Werk hat viel zur Stärkung der englischen Sympathie für unser Land in schwerer Zeit beigetragen. Im Jahre seines Todes, 1827, war sein Sohn, *Sir Joseph Planta*, als Abgeordneter von Hastings ins Parlament gewählt worden, nachdem er schon eine glänzende Laufbahn im diplomatischen und öffentlichen Dienste zurückgelegt hatte. Als Sekretär Lord Castlereagh's hatte er an den Friedenskongressen von Chatillon, Paris und Wien teilgenommen. 1817-27 war er Unterstaatssekretär im Foreign Office, 1828-30 unter Wellington Kabinettssekretär und Lord der Schatzkammer, d.h. Mitglied des Ministeriums. 1834 wurde er Mitglied des Geheimen Rates und Minister für indische Angelegenheiten. Er starb 1835.

Eine neue Welle schweizerischer Lehrer ergoss sich über England in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lid bis zum Weltkrieg. Hunderte von jungen Sprachlehrern pflegten

A collection of warrants would be of great interest, and in many of them archaic forms of address are still retained.

Thus the warrant of one order is an elaborate document in an oriental language and starts with the words "On behalf of the Servant of God, who puts faith in God and leaves to Him the care of his destiny" and after referring to the "noble qualities" of the recipient, finishes with the admonition to wear it with joy and gladness.

Less fortunate was a friend of mine who received an Abyssinian decoration, for no translation was provided, and he was therefore in ignorance of its contents.

The warrant for the order of St. Gregory the Great is in Latin, and in it the recipient is addressed as "Delicte Fili."

Many of the oriental orders are extremely elaborate, and have picturesque names such as the Chrysanthemum, order of the Rising Sun, order of the Dragon, order of the White Elephant, a Siamese order. It may be mentioned that there is an European order with a similar name, the order of the Elephant, which was founded at the end of the XIIIth century by Canute IV, King of Denmark.

Another curious order is the "Kim Kam" belonging to one of the French Protectorates, which is worn round the neck attached to a coloured silken cord. I remember mentioning it one day during the war, and my remarks being met with derision until suddenly a voice at the end of the table was heard to say "Gentlemen, he is quite right, the order does exist. I happen to possess it myself." The speaker was our Colonel who had had a distinguished career in the East.

Switzerland and the United States of America are amongst the few countries, which do not bestow decorations on their deserving subjects, although the Americans instituted a cross for valour during the war.

Whether decorations are a good thing or not is a matter of opinion, but many people seem to enjoy wearing them. In any case they do not add a note of colour in an assembly and so I hope that the next time you go to a function you may be interested in some of the decorations you see though I fear you will not perceive a certain number of those about which I have written to-day.

einige Jahre des Lehrens und Lernens in englischen Privatschulen oder Familien zuzubringen und tausende von jungen Schweizerinnen fanden zumeist recht gute Stellen als Lehrerinnen, Gouvernanten und Kindermädchen. Die meisten kehrten aber nach wenigen Jahren zurück, sodass für sie das Engländerlebnis nur eine angenehme Episode der Jugendzeit blieb. Von den sesshaft Gewordenen vermochten sich nur wenige zu so hohen sozialen Stellungen aufzuschwingen wie ihre Vorgänger im 18. Jahrhundert.

Dr. Paul Studer von Langnau im Emmenthal, der in der Heimat sich ohne Erfolg um Stellen an Kantonsschulen und Sekundarschulen beworben hatte, setzte sich in England schon in jungen Jahren als eine Autorität der anglo-normannischen Sprachforschung durch und wurde Professor am King's College in London und an der Universität Oxford. Leider unterwühlten die Entbehrungen einer harten Jugend seine Gesundheit, sodass er zusammenbrach, bevor er das volle Mass seiner ausserordentlichen Fähigkeiten geben und die Früchte seines Strebens ernten konnte.

KUNST UND WISSENSCHAFT.

Schweizerische Kunstschöpfungen ergiessen sich natürlicherweise in die breiten Ströme des Kulturlebens der drei Nationen, deren Sprachen wir sprechen. Umso interessanter sind die Ausnahmen, denen es gelang, sich auch in England durchzusetzen.

Schon das Schicksal *Holbeins* zeigt, dass den Malern die grössten Möglichkeiten gegeben sind, auch fremdem Geschmack zu gefallen. Fast ein Jahrhundert nach Holbein hausten in den nach ihm benannten Gemächern des Palastes von White Hall die Genfer Miniaturenmaler *Jacques Bordier* und *Jean Petitot*. Von Theodore de Mayerne, dem Hofarzt, herübergebracht und von Karl I. mit aller Gunst empfangen, schufen sie bald eine Reihe hervorragender Werke der Emailkunst, die unvergänglichen Wert besitzen. Ihre Hauptaufgabe als Vertreter einer neuen Kunst war, die Werke ihrer grossen holländischen Zeitgenossen Rubens und van Dyk in Miniaturen wiederzugeben. Mayerne, der erfahrene Chemiker, erfand für sie ein geheimes Verfahren, die Lederunterlage des Emailbildes zu verstärken und dauerhafter zu gestalten; auch soll er die Farbenmischungen erfunden haben, die so wunderbar dem Einfluss der Jahrhunderte widerstanden haben. Mehrere Miniaturbilder *Petitots* sind in der Jones Collection des Victoria and Albert Museums, andere im Schlosse zu Windsor. Ein Portrait der Gräfin von Southampton, Rachel de Ruvigny, wird von Horace Walpole als das schönste Emailbild der Welt bezeichnet, es habe nicht seinesgleichen in der Kunst der Ausführung und in Wärme und Reichtum der

Farben. Diese Bewunderung für Petitot wurde noch von Napoleon III. geteilt, der eine eigene Petitotausstellung im Louvre veranstaltete. 1640 wurde Petitot von Karl I. zum Ritter geschlagen. Zur Zeit Cromwells wurde er vom Parlament beauftragt, die beiden Schalen einer Uhr zu bemalen, die als Geschenk für den General Fairfax bestimmt war. Er brachte es fertig, auf Kreisen von 1 1/2 Zoll Durchmesser das ganze Parlament und die ganze Schlacht von Naseby darzustellen, so scharf, dass man deutlich die führenden Personen wiedererkannte. Es hätte ihn vielleicht mehr Mühe gekostet, nur ein Familienportrait zu malen; denn er hatte nicht weniger als 17 Kinder. Ein Enkel wurde ebenfalls Miniaturenmalers und machte es sich zur Regel, nur auf Silber und Gold zu malen und nur zu festen Tarifen, anfänglich 20, später 40 Guineas pro Person.

Die Genfer Email- und Portraitmaler hatten bis ins XIX. Jahrhundert hinein eine treue und gut zahlende englische Kundschaft, welche manchen von ihnen veranlasste, nach London überzusiedeln: *F. und L. Ferrière, de Bruyn* mehrere *Arlaud*, etc. Der grösste von ihnen, *Etienne Liotard*, wurde durch seine Landsleute am Hofe vortrefflich eingeführt und hatte während seiner zwei Londoneraufenthalte in den 50er und 70er Jahren des XVIII. Jahrhunderts so grossen Erfolg, dass selbst Engländer ihn Reynolds gleichstellten. An klingendem Erfolg übertraf ihn allerdings der Schaffhauser *J. H. Hurter*, der sich bis zu 60 Guineas für seine Miniaturen bezahlen liess. Dagegen musste der Waadtländer *David Morier*, dem in der Jugend auch Könige gegessen waren, im Alter jahrelang im Schuldgefängnis, dem berichtigten Fleet Prison schmachten. Seinen Kindern aber hatte er durch eine gute Erziehung den Weg zum Erfolg geebnet. Verschiedene Morier zeichneten sich im diplomatischen Dienste aus, darunter *Robert Morier*, der englische Gesandte in der Schweiz, 1837-46.

Als Emailist und Graveur war auch der Schaffhauser *Georg Michael Moser* nach London gekommen. Sein Glück begann, als er Zeichnungslehrer der nachmaligen Königs Georg III. wurde. Die Zeichenschule in St. Martin's Lane erhielt durch die Gunst des hohen Schülers den Titel "Royal Academy" und Moser wurde der erste Direktor (Keeper) dieses weltberühmt gewordenen Kunstinstitutes. Mit Moser besprach König Georg die Wahlen in die Akademie, die Vergebung wichtiger Aufträge an Künstler. Moser stach das Staatssiegel und bemalte die königlichen Schnupfdosen, Tabakpfeifen und Uhrenschalen, während seine Tochter, *Marie Moser*, die wie *Angelika Kauffmann* ebenfalls der Royal Academy angehörte, in gleicher Weise künstlerische Beraterin der Königen war.

Als Georg Michael Moser 1783 starb, folgte ihm als Leiter der Royal Academy wieder ein Schweizer, der Bildhauer *Agostino Carlini* von Genf, den in der Heimat nicht einmal das Künstler-Lexikon kennt. Noch zeugen von seinem Können die allegorischen Statuen englischer Flüsse an der Strandseite des Somerset House. Weit besser erinnert sich die Heimat, speziell die Vaterstadt Zürich, des vierten Vorstehers der Royal Academy, *Johann Heinrich Füssli*, "Londoner Füssli," wie ihn Bodmer, Lavater, Pestalozzi und seine Jugendfreunde nannten, "Fusely," wie sein Name in England lautet. Jedes Memoirenwerk, jede Künstlerbiographie, jede Studie über das Londoner Gesellschaftsleben und über die Geschichte der ersten 50 Jahre der Royal Academy muss sich mit Fusely auseinandersetzen. Noch heute wie zu seinen Lebzeiten bietet er den Kritikern reichlich Stoff zu Tadel und Bewunderung. Seine schalkhafte Boshaftigkeit, gepaart mit beissendem Witz machten ihn zum fröhlichen Gesellschafter. Seine Gewandtheit, seine grosse Menschenkenntnis und Welterfahrung gaben ihm Zutritt zu den vornehmsten Kreisen. Sein gründliches Wissen, sein Sprachtalent und seine Vielseitigkeit verblüfften die Philister. Seine romantischen Neigungen und Extravaganzen in einem Zeitalter trockener Klassizität und Rationalität trugen ihm die Feindschaft der Mittelmässigen und Konservativen ein, während ihn die Jungen und Einzelgänger wie William Blacke als den grössten Maler ihrer Zeit bewunderten. Hundert Jahre nach seinem Tode, wie Blacke es ihm prophezeit hatte, haben Fusely's Verdienste volle Würdigung erfahren. Immer deutlicher hebt sich sein nachhaltiger Einfluss auf die romantische Bewegung ab. Seine Shakespearegalerie erweckte aufs Neue die Freude an der Geisteswelt des grossen Dramatikers und seine historischen Entwürfe erschlossen das Verständnis der Engländer für die Symbolik Blacke'scher Richtung, sodass heute der Triumph des einen mit dem Namen des andern Fremdes unzertrennlich verbunden scheint.

TO BE CONTINUED.

Telephone Numbers:
MUSEUM 4302 (Victoria)
MUSEUM 7055 (Office)
Telegrams: SOUFLLE
WESDO. LONDON

"Ben faranno i Paganì."
Purgatorio C. xix. Dante
"Venir se ne dee giù
tra' miei Meschini."
Dante. Inferno. C. xxvii.

Established over 50 Years.

PAGANI'S RESTAURANT

GREAT PORTLAND ST., LONDON, W.1.

LINDA MESCHINI } Sole Proprietors.
ARTHUR MESCHINI }

Tell your English Friends
to visit

Switzerland

and to buy their Tickets
from

The Swiss Federal Railways,
Carlton House, 11b, Regent St., S.W.1

THE "RICHMOND" RESTAURANT

30, THE QUADRANT, RICHMOND, SURREY. (Opposite Railway St.)

"Venez et vous Revendrez."
HIGH-CLASS CUISINE — DINING ROOM FIRST FLOOR
AT FIXED PRICES and A LA CARTE AT ALL TIMES.
WINES & BEER. OPEN ON SUNDAYS.

SPECIAL WELCOME TO SWISS.
Telephone: RICHMOND 1148. Proprietor: A. IACOMELLI

'La Plota' Neuchâtel, Suisse



Girls
Finishing School.

Languages. House-
keeping. Secretarial
Work. Sports.

For prospectus, Apply to Mlles BERTHOUD.

When at HAMPTON COURT have Lunch or Tea at the MYRTLE COTTAGE

Facing Royal Palace, backing on to Bushey
Park between Lion Gate and The Green.

SWISS HOME MADE SCONES A SPECIALITY.
P. GODENZLI, PROPRIETOR.

SWISS Y.M.C.A.

15, UPPER BEDFORD PLACE, RUSSEL SQUARE, W.C.1

VORTRAG MIT LICHTBILDERN

DAS GRIMSELWERK

von HERRN ERNST MEIER, Adliswil-Zurich.

Samstag, den 3 SEPT. 1932, abends 8 Uhr
in der Halle des Foyer Suisse

MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines.—Per insertion, 2/6; three insertions 5/-
Postage extra on replies addressed *via Swiss Observer*

SWISS COOK GENERAL required for
country house near London beginning of October.
Box R133, Swiss Observer, 23, Leonard Street,
London, E.C.2.

FORTHCOMING EVENTS.

Saturday, September 3rd, at 8 p.m. — Swiss
Y.M.C.A. — Illuminated lecture "Das
Grimselwerk" By Mr. Ernst Meier at 15,
Upper Bedford Place, Russel Square, W.C.1.

Wednesday, September 7th, at 7.30 p.m.— Société
de Secours Mutuels — Monthly Meeting, at
74, Charlotte Street, W.1.

Swiss Rifle Association: Shooting Practice every
Saturday and Sunday at the Range, (opposite
Welsh Harp, Hendon).

SWISS BANK CORPORATION,

(A Company limited by Shares incorporated in Switzerland)

99, GRESHAM STREET, E.C.2.
and 11c, REGENT STREET, S.W. 1.

Capital Paid up £6,400,000
Reserves - - £1,960,000
Deposits - - £43,000,000

The WEST END BRANCH
opens Savings Bank Accounts on
which interest will be credited
at 2½ per cent. until further notice.

THE RADNOR RESTAURANT

11, FIFE RD. KINGSTON-ON-THAMES,
(2 minutes from Station).

Noted for its Wholesome Food. Home our only Competitor.
Parties Catered for.

Proprietor: J. ROCCA. Phone: KINGSTON 1757

ADVERTISEMENT

IS THE MOTHER OF
NECESSITY

In other words, if you advertise insistently
you will CREATE a market for your
goods. Well executed Printing is essential
if your advertising is to possess the
necessary "punch." Therefore send along
your enquiries for Leaflets, Circulars,
Folders, Price Lists, etc., to - - -

The Frederick Printing Co. Ltd.

23, Leonard Street, London, E.C.2

Telephone - - - Clerkenwell 9595.

Drink delicious "Ovaltine"
at every meal - for Health!

Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762),
(Langue française.)

79, Endell Street, Shaftesbury Avenue, W.C.2.
(Near New Oxford Street)

Dimanche le 21 Août — 11h. — M. R. Desaulles.
Le culte du soir est suspendu.

Pendant les vacances du titulaire, le pasteur
Desaulles recevra à l'église le mercredi de 11h
à Epping Forest, si le temps le permet.
ments (actes mariage etc.) — Envoyer la
correspondance à 102 Hornsey Lane, N.6.
Phone: Mountview 3986.

Pour tous renseignements concernant actes
pastoraux instructions religieuses, etc., prière de
s'adresser à M. R. Hoffmann-de Visme, 102,
Hornsey Lane, N.6. (Téléphone: Archway
1798). — Heure de réception à l'église: Mercredi
de 10.30 — 12 h.

SCHWEIZERKIRCHE

(Deutschschweizerische Gemeinde)

St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.
(near General Post Office.)

Sonntag, den 21. August 1932.

11 Uhr vorm. Gottesdienst.

Anfragen wegen Religions-bezw. Confirmanden-
tunden und Amtshandlungen sind erbeten an
den Pfarrer der Gemeinde: C. Th. Hahn,
43, Priory Road, Bedford Park, W.4
(Telephon: Chiswick 4156).

Printed for the Proprietors, by THE FREDERICK PRINTING CO.,
Ltd., at 23, Leonard Street, London, E.C.2.